

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1897

167 (21.7.1897) Abendzeitung

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großh. Baden.

Unabhängige und gelesenste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen: Wöchentlich 2 Nrn. „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nrn. „Courier“, Anzeiger für Landwirthe, Obst- und Weinbau, monatlich mehrere „Verlosungskalender“, jährlich 1 „Verlosungskalender“ mit Restantenliste, 1 Wandkalender, 1 Sommer- und 1 Winter-Jahresplanbuch, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 12 bis 32 Seiten. Weitauß größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Expedition: Bittel und Lammstraße Ecke nächst der Kaiserstraße.
Notationsdruck.
Eigentum und Verlag von F. Thiergarten.
Verantwortlich für den politischen, unterhaltenden und lokalen Theil Albert Herzog.
für den Anzeigen-Teil H. Hinderpacher, sämtlich in Karlsruhe.
Brief- u. Telegramm-Adresse: „Badische Presse“, Karlsruhe.
In Karlsruhe über 9000 Abonnenten.

Bezug: Im Verlage abgeholt: 50 Pfg. monatlich. Frei ins Haus geliefert: Vierteljährlich: M. 1.80. Auswärts durch die Post bezogen ohne Zustellgebühr: M. 1.50. Frei ins Haus N. 2.
Anzeigen: Die Beilage 20 Pfg. (Post-Anzeigen billiger) die Restameile 50 Pfg.
Eingeliehe Nummern 5 Pfg. Doppelnummern 10 Pfg.
Am 27. März 1897
Auflage 18226
notariell beglaubigt.

Nr. 167. Post-Zeitungsliste 763. Karlsruhe, Mittwoch den 21. Juli 1897. Telephone-Nr. 86. 13. Jahrgang.

17. Deutscher Glasertag.

Karlsruhe, 20. Juli.

Die Verhandlungen des 17. Deutschen Glasertages wurden heute Vormittag fortgesetzt, nachdem eine spezielle Versammlung vorausgegangen war, welche die Gründung einer Einkaufsgenossenschaft von Rohmaterial. Die Genossenschaft wurde unter der Bezeichnung: „Deutscher Glaserverbands-Bank“ gegründet, 26 Mitglieder traten sofort bei. Als Direktor der Bank wurde Direktor Peters-Hamburg gewählt. Sitz der Bank ist Hamburg.

An den heutigen Verhandlungen nahm auch Herr Reallehrer Emmele als Vertreter des hiesigen Gewerbevereins Theil, ebenso zwei Herren aus St. Gallen und Zürich. Den Vorschlag wieder Zettel-Telegramme waren eingegangen drei aus Hamburg und eins aus Kiel. Das Andenken der im letzten Jahre verstorbenen Kollegen wurde durch Erheben von den Sigen geehrt.

Nummer wurde in die Tagesordnung eingetragen. Direktor Peters-Hamburg erstattete Bericht über die Verbands-Glaserverbindungs-Gesellschaft „Hammonia“. Der Geschäftsbetrieb der „Hammonia“ ist ein sehr glänzender, im letzten Jahre konnten 20 Pct. Dividende von dem Reingewinne verteilt werden. 8200 neue Versicherungen wurden abgeschlossen. Das Vermögen beläuft sich auf 877,807 Mark, gegen das Vorjahr 107,689 M. mehr. Die Aktiva und Passiva belaufen sich auf 939,810 Mark, das Gewinn- und Verlust-Konto mit 1,017,226 M. Im Jahre 1899 bezieht die Gesellschaft ihr 25jähriges Bestehen, zur Feier dieses Jubiläums soll ein Fonds von 12-15,000 Mark angesammelt werden. Die „Hammonia“ prosperirt so gut, daß sie im Stande wäre, die Glasversicherung ganz allein für Deutschland abzunehmen zu können. Aus dem Gewinn wird ein Fonds angesammelt, aus dem die Aktien nach und nach vollbezahlt werden sollen.

Sowohl der Berichtsteller wie der Vorsitzende bestritten, warm den Beitritt zu diesem auf hunderten großen Institut, welchen Empfehlungen sich noch mehrere Delegirte ausgesprochen.

Hierzu lagen mehrere Anträge vor. Die Glas-Insung Bremen beantragte, den Aufsichtsrath der „Hammonia“ zu ernennen, neben der Glasversicherung auch eine Abtheilung für Feuerversicherung ins Leben zu rufen.

Ueber den Antrag referirte Langs-Bremen. Er hält eine Verbindung der Feuerversicherung mit der „Hammonia“ für wünschenswert; die Versicherung dürfe sich nur auf Mobilien und Immobilien erstrecken.

Der Aufsichtsrath der „Hammonia“ erklärt jedoch den Antrag für unannehmbar. Die „Hammonia“ sei auf dem Prinzip gegründet worden, lediglich rein sachliche Versicherungen vorzunehmen. Auch Direktor Peters und Frickmann-Wiesbaden sprechen gegen den Antrag, der hierauf abgelehnt wurde.

Ein weiterer Antrag ging dahin, die Direktion der „Hammonia“ solle einen Generalagenten anstellen, ohne die betr. Insung vorher befragt zu haben. Hoffmann-Wiesbaden begründet den Antrag. Auch dieser Antrag fand, nachdem der Direktor der „Hammonia“ dagegen gesprochen, nicht die Zustimmung des Tages.

E. Rauff-H. Berlin erstattete den Rechnungsbericht der Verbandskasse, der 6789 M. Einnahmen und 6172 M. Ausgaben nachweist. Kapitalkonten sind 4728 M. bei der Deutschen Bank in Berlin. Herr Fuchs-Berlin erstattete den Bericht über die Verbandszeitungskasse. Das Organ des Verbandes ist die „Deutsche Glas- u. Zeitung“. Die Zeitungskasse hatte 7842 Mark Einnahmen und 7642 Mark Ausgaben. Die Verbandskassensache läßt nach dem Bericht des Direktors E. Rauff-Berlin etwa 1750 Mitglieder. Vom Verband von Glas-Insungen im Königreich Sachsen wurde beantragt, den Beitrag für die Verbands-Sterbekasse von 20 auf 30 Pfa. per Sterbefall zu erhöhen, um aus diesen Ueberschüssen eine Wittwen-

Pensionkasse zu errichten. Der Antrag wurde nach kurzer Erörterung abgelehnt.
Nach Erledigung weiterer geschäftlicher Angelegenheiten gelangte ein Antrag von Mitgliedern des Vorstandes zur Verhandlung, dahingehend, bei den Glasfabriken Deutschlands vortheilhaft zu werden, ein Minimumgewicht für die Glasarten $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ und $\frac{3}{4}$ festzusetzen, um eine sachverständige Unterlage für etwaige Rechtsprechungen zu gewinnen. Der Antrag wurde angenommen.
Der schlesische Glas-Insungs-Verband beantragt die Einführung eines Arbeitsnachweises im Fachorgan. Der Antrag wurde von mehreren Rednern beantwortet und auch von Helm aus St. Gallen, der die Größe der Schweizer Kollegen überbrachte und Mittheilungen über Streikbewegungen in der Schweiz machte. Seitens der Schweizer Glas-Insungen gab Herr Helm den Wunsch Ausdruck, mit den deutschen Kollegen gemeinsam den Arbeitsnachweis zu pflegen.
Herr Freytag vertritt sich von einem Arbeitsnachweis in der vorgeschlagenen Form nicht viel. Nach den gemachten Erfahrungen dürfte es schon anderer Organisationen aller Welt, um gegen das geschlossene Vorgehen der Fachvereine erfolgreich arbeiten zu können. Nach weiteren Mittheilungen des Schweizer Herrn Helm ist der Arbeitsnachweis in der Schweiz bereit organisiert, daß der Nachweis lediglich von den Rednern geleitet wird. Zentralität des Arbeitsnachweises ist Zürich, Filialen sind in mehreren Städten eingerichtet. Dem schlesischen Antrag wurde zugestimmt.

Einstimmig angenommen wurde eine Resolution, wodurch der Vorstand des Verbandes beantragt wurde, unangelehnt thätig zu sein zur Erreichung einer eigenen Unfallversicherung im Glasergewerbe.
Es werden noch eine Reihe geschäftlicher Angelegenheiten erledigt. Der Vorsitzende A. Jessel-Berlin wurde per Akklamation wiedergewählt, ebenso als Stellvertreter Herr Meyer-Hamburg. Auch die übrigen Vorstandmitglieder wurden einstimmig wiedergewählt. Als Tagungsort für den nächsten Deutschen Glasertag wurde Raffel in Aussicht genommen. Am halb 3 Uhr wurden die Verhandlungen beendet und der Glasertag geschlossen.

Nach den ersten Verhandlungen schloß es an Unterhaltung, die den Verbandstagsmitgliedern geboten wurde, nicht. Gestern Nachmittag erfolgte im kleinen Festsaal die Abhaltung des Verbandstages. Nagel (goldene und silberne) mit eingetragener Widmung haben gestiftet der Verband der Glas-Insungen, die Insungen von Hamburg, Berlin, Dresden, Leipzig, Greifswald, Magdeburg, Braunschweig, Breslau, der Insungs-Verband des Königreich Sachsen, die Glasversicherungsgesellschaft des Verbandes „Hammonia“, hahnenfelsen wibmeten der Schleswig-Holsteinische Verband und die Glas-Insung Karlsruhe. Der Nagelung folgte im gleichen Saal ein Festessen. Abends war im Stadthaus ein Konzert, ausgeführt von der Kapelle der Unteroffizierschule Gillingen und dem „Niedertranz“, dessen wohlgeklungene Uebersprüche ebenso wie die Darbietungen der genannten Kapelle heilsame Aufnahme fanden. Heute Nachmittag unternahm die Teilnehmer des Verbandstages einen Ausflug auf den Thurberg und morgen findet der 17. deutsche Glasertag in einem Ausflug nach Baden-Baden seinen Abschluß.

Kongress der deutschen Crematoristen.

Seilbrunn, 18. Juli.

Der zwei Tage währende Kongress der deutschen Crematoristen fand gestern und heute hier statt. Vertreten waren die Feuerbestattungsvereine Wien, Berlin, Baden-Baden, Darmstadt, Frankfurt a. M., Heidelberg, Rade, Mainz, Mannheim, Ludwigshafen, Offenbach, Stuttgart, Wiesbaden und Seilbrunn. Die Versammlung von gestern Abend eröffnete mit einem kurzen Rückblick auf die Entwicklung des Feuerbestattungswesens des Jahrhunderts. Raubtags-

abgeordneter V. e. hier. Dann ergriff Rechtsanwalt Dr. Kullmann aus Frankfurt das Wort. Derselbe referirte in einem eingehenden Vortrag in anschaulicher Weise über die Lösung der Frage, die nur ein Postulat des praktischen Lebens sei, begründet in dem nöthigen Schutze der Lebenden gegen die Todten. Kein geringerer als Friedrich der Große von Preußen sei es gewesen, der in einem Schreiben an den Staatsminister Pobewits die Bestimmung getroffen habe, daß, wenn er stiele, sein Leichnam auf römische Art durch Feuer vernichtet werden solle. Jakob Grimm sei es gewesen, der im Jahre 1849 in einer Reihe von Vorträgen in der Kgl. Akademie der Wissenschaften in Berlin die hohen ästhetischen Vorzüge des Flamengrabes hervorhoben habe, fast zu gleicher Zeit, als Oberkassirer Dr. Trüben in Ruffe die Kritik zur Feuerbestattung in Rücksicht auf die Gesundheit der Lebenden fordernde — aus rein praktischer Beobachtung der Schädlichkeit der Friedhöfe ohne Kenntniß von Mikrob und Bazillen, die damals ja noch fast ganz unbekannt waren. Redner beendete sodann die Frage: „Für wen und die Feuerbestattung.“ Mit Ausnahme weniger seien die Juristen überzeugt, daß eine staatliche, gut organisirte Leichenschau jedes kriminalistische Bedenken aufhebe. Die Vorzüge hätten sich mit wenigen Ausnahmen für die Feuerbestattung ausgesprochen, dagegen seien die eigentlichen Gegner der Feuerbestattung die gebankelte Gewohnheit und die kirchlichen Gewalten. Nachdem Redner sämtliche von diesen beiden Seiten gemachten Einwendungen zu widerlegen gesucht hatte, spricht Redakteur Dehms sein Befremden darüber aus, daß die größten Staaten Deutschlands der Sache in Folge des großen kirchlichen Einflusses sehr abgeneigt seien, und bezeichnet die künftige zu betretenden Wege der Agitation.

In heute abgehaltenen Versammlung sprach Stadtrat Fleck aus Frankfurt zur Frage der Feuerbestattung und ihrem hohen wissenschaftlichen und hygienischen, praktischen und nationalökonomischen Nutzen. Zu eingehender Debatte kamen zwei Anträge, der eine von Otto Riese-Mannheim, der einstimmig zur Annahme gelangte, lautet:
„Der Kongress der Feuerbestattung spricht in Uebereinstimmung mit dem Referat des Herrn Stadtrat Fleck seine Ueberzeugung dahin aus, daß es Aufgabe der Vereine sein muß, neben der idealen Seite der Feuerbestattungsfrage, die soziale Seite derselben mehr hervorzuheben zu lassen, insbesondere dahin zu wirken, daß in großen Städten die Bestattung auf Gemeindefosten übernommen werde, was bei Einführung der Feuerbestattung für die Gemeinden weniger Kosten im Gefolge haben wird, als bei der Erdbestattung; ferner dafür Sorge zu tragen, daß bis zur Erreichung dieses Zweckes durch Errichtung von Feuerbestattungsvereinen auch den unter bemittelten Klassen die Bestattung der Feuerbestattung erleichtert wird.“
Der zweite Antrag von Schaffer-Hall stellt, „Sache der Gemeinden und des Staates ist es, die Bestattungskosten Erwaesenen nach deren Wünsche zu tragen, bei Minderjährigen nach den Angaben der Eltern“, wird, lt. Schw. W., als in mancher Beziehung zu weitgehend auf dem nächsten in zwei Jahren stattfindenden Kongresse näher besprochen werden.

Badische Chronik.

Stuttgart, 19. Juli. Verklungen ist der Festesjubel. Dabin-gegangen der Tag, für den sich so viele fleißige Hände bemüht haben. Die goldene Jubelfeier unserer freien Feuerwehre gehdrt der Lokalgeschichte an. Die Beteiligte am Zapfenreich des Vorabends war eine große — besonders junge Welt, war sehr stark vertreten — und ließ schon auf eine große Beteiligte seitens der städtischen Bevölkerung für den Festtag selbst schließen. In der Frühe des Festtages selbst wurde der Schmuck der Häuser vollendet und boten die Straßen unserer Stadt ein anmuthiges Bild. Bald sah man Festreiter in den Straßen verkehren und um 7 Uhr morgens war der Festausflug am Rathhaus versammelt, um die letzten Anordnungen zu treffen. Die Nachfrage nach Festzug-Tafeln von Seiten unserer

Das Wrack des Grosvenor.

Roman aus dem Englischen von Carl Kuffel. Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Die See war schwarz und dügel und schimmerte stellenweise von phosphoreszierendem Licht, welches unter der Oberfläche leuchtete; wir fühlten die Macht, der lang hürrollenden Dünung, Ausdehnung und Umfang derselben konnten wir aber bei der Dunkelheit nicht erkennen.

Fast unangeseht hörte man Ducklings rauhe Stimme die Leute bei der Arbeit antreiben. Ihre Gesänge machten in der Finsternis einen ganz eigenen Eindruck. Von ihren Gestalten war nichts zu erkennen, kaum daß man die Umrisse der Segel zu unterscheiden vermochte. Nach einer Weile befahl Duckling das Einnehmen der Vor- und Groß-Oberbram-Segel; als dies geschehen war, wurden die Vorbram- und Kreuzbram-Segel beschlagen. Nachdem somit nach und nach fast alle leichteren Segel festgemacht waren, ging es an das Bergen der großen Leinwandstücke. Zunächst wurde die ganze Waage angestellt, das Gaffelsegel aufgezogen. Da ich wußte, daß diese eine Waage nicht hinreichte, um die noch übrig bleibenden Marssegel wegzunehmen, mihin meiner Meinung nach auch daß die Mannschaften meiner Waage aufgerufen werden mußten, so steckte ich meine Pfeife in die Tasche und arbeitete mich auf das Gatterdeck. Hier befand sich auch Duckling. Er hielt sich an einer der Kreuzbramanten fest und dirigirte von da aus unter ewigem Schimpfen und rohem Fluchen die Arbeiten. Um nicht gar zu sehr in seiner Nähe zu sein, begab ich mich nach dem Kompaß und fand, daß das Schiff keine Fahrt machte. Seine Spitze war nach Westen gerichtet, aber jede der langen Wogen, die es hob, brachte es in einer pendelartigen Bewegung vier bis fünf Striche seitwärts. Der Kapitän, der in meiner Nähe stand, nahm keine Notiz von mir, und so ging ich auch dort wieder weg und nahm meinen Standpunkt an der Ueberdeckung der Kajütentreppe.

Die tiefe Stille in der Natur, die unheimlich geräuschlose, das Schiff so furchtbar schwankend machende Wellenbewegung und die fast unburchdringliche Dunkelheit, wirkten in gewissem Maße bedrückend und geradzu schauerlich war es, wenn plötzlich zwischen durch einmal die, hinter dem Hauptmast hängende Schiffsglocke einen vereinzelten Ton von sich gab.

Es war wie eine Erleichterung, wenn man den Blick zeitweilig von dem schwarzen Wasser abwandte und auf dem schwachen Lichtschein hasten ließ, der durch das Oberlicht auf das Deck drang. Dies hatte ich kaum gethan, als ich bemerkte, wie Duckling auf mich zukam; er stand mir mit seiner Nase beinahe ins Gesicht, um zu erkennen, wer ich wäre und sagte: „Warum treiben Sie sich denn hier oben herum, anstatt zu schlafen, solange Sie Zeit haben.“
„Ich dachte, meine Waage würde bald auf Deck gerufen werden, und da zog ich es vor, mich nicht erst niederzuliegen.“
„Wir werden die noch stehenden großen Segel erst um acht Uelen aufholen,“ bemerkte er kurz und ging weiter.

Dies war eine Rücksicht, die er auf die Leute nahm, denn es bedeutete, daß die Freiwache nicht vor der Ablösungszeit gerufen werden sollte. Es war dies wie ich einseh, sehr vernünftig, denn das Schiff befand sich augenblicklich in solcher Ordnung, daß, mochte plötzlich kommen, was da wollte, es nicht überrascht werden konnte. Somit hatte auch ich keine Veranlassung mehr, mir noch länger den Schlaf zu entziehen, ich ging in meine Koje und legte mich nieder.
Seelenleute lernen es, schnell einzuschlafen und rasch munter zu sein; sie lernen sogar in einem kurzen Schließen der Augenlider Erfrischung zu finden. Ein Landbewohner kann sich das nur schwer aneignen. Ich wurde gewedt als es 8 Uelen schlug, sprang so gleich auf und ging auf Deck.

Es war noch dunkler, als zur Zeit, da ich in meine Koje ging; kein Stern war jetzt sichtbar; die Nacht lag wie Tinte auf der

Tiefe und die Windstille hatte etwas geradzu Vorkommendes. Die Dünung war noch dieselbe wie vorher.

Sowie der Kapitän mich sah, befahl er mir, das Vor-Marssegel festmachen zu lassen. Bei der totalen Finsternis dauerte es eine ganze Weile, bis ich nach vorn kam; Schritt für Schritt tastend und nach einem Halt für die Hände suchend, tappte ich kreisförmig vorwärts. Weniger würde ich auch nicht gesehen haben, wenn ich stockblind gewesen wäre, nur zuletzt leitete mich der schwache Schimmer, den die Vorderkastell-Lampe auf das Deck warf.

Obwohl ich die gesamte Mannschaft heranzog, nahm die Arbeit, weil eben keiner sehen konnte, viel mehr Zeit in Anspruch, als wenn sie bei festigem Sturm, am Tage, hätte gemacht werden müssen. Witternacht war längst vorüber, als sie beendet war und ich die Freiwache entlassen konnte.

Nun lagen wir beinahe vor Top und Latel, hätte der Kapitän aber befohlen, auch noch den Rest der stehenden Segel aufzuziehen, so würde dies nur dem ungewöhnlichen Charakter der Nacht entsprechen haben.

Duckling war unten, wie ich durch das Oberlicht sah; er lag ausgestreckt auf einer Bank der Kajüte, bereit, beim ersten Ruf aufzuspringen. Ich wunderte mich, wie er es anfang, sich so sicher auf der Bank zu halten. Ich für meine Person wäre bei jedem Rollen unsehbar heruntergefallen.

Die Windrose im Kompaßhäuschen schwankte hin und her. In diesem Augenblick zeigte sie die Richtung des Schiffes Nord-West. Ich dachte bei mir: „Mehr Leinwand als das Schiff jetzt trägt, dürfte es wahrscheinlich nicht haben.“ Es war am Ende doch nicht ohne Gefahr, wenn ein plötzlicher, starker Windstoß es traf. Während ich mir alle Möglichkeiten ausmalte, die eintreten könnten, rief mich der Kapitän, der auf der Steuerbord-Seite des Nachsteck stand, zu sich.

„Sind die Decke klar?“ fragte er mich.

„Alles klar, Sir.“

(Fortf. folgt.)

Jugend war — wie bei dem Kreisfeuerwehrtag 1895 — wiederum sehr stark; mancher Wunsch konnte nicht befriedigt werden und manches Kinderauge war mit Thränen gefüllt, da nur eine beschränkte Zahl von Faseln zur Vertheilung kam und deshalb viele Knaben leer ausgehen mußten. Der Empfang der Festgäste verlief programmäßig. Um 9 Uhr zog eine stattliche Anzahl Feuerwehr-Kameraden von hier, der Spinn- und Weberei sowie von auswärts unter klingendem Spiele in die beiden Stadtkirchen, um dem Festgottesdienst anzuwohnen. Derselbe war gut besucht und wurde die ganze Jubelfeier dadurch würdig eingeleitet. Nach Beendigung des Festgottesdienstes und nachdem die Mannschaft eine kleine Erfrischung eingenommen hatte, fand nach 11 Uhr Vormittags im großen Rathsaussaale die Vertheilung von Dienstausszeichnungen statt. Die hiesige Mannschaft, sowie die von der Spinn- und Weberei war hierzu zahlreich erschienen und beteiligten sich unsere Festjungfrauen, 24 an der Zahl, die sich inzwischen am Rathsaussaal gesammelt hatten, gleichfalls an diesem Festakte. Herr Oberamtmann Damerley leitete den Festakt selbst mit trefflichen Worten ein und übergab sodann die staatliche Auszeichnung für 25jährige Dienstzeit an Gg. Reihle, Bäder und A. Bader, Maurer. Eine weitere Auszeichnung wurde dem Korps zu Theil, indem die Kameraden Franz Karl Dillmann, Glaser und Franz Reumayer alt, Landwirth, die 46 bzw. 42 Jahre im Korps dienen und die ältesten, aktiven Kameraden sind, je mit einer silbernen Civilverdienstmedaille bedacht wurden. Dr. Bürgermeister Haas übergab hierauf unter entsprechender Ansprache, die städtischen Eintrud machte, folgende städtische Auszeichnungen; das Diplom für 20jährige Dienstzeit an Jos. Schüringer, Agent, J. Bullinger, Bäder, A. Eisele, Obmann, Chr. Britsch, Metzger, und die silberne Medaille für 30jährige Dienstzeit an Andr. Fischer, Bäder, und Jos. Eilenloeb, Landwirth. Der hiesige Kommandant dankte hierauf der Staats- und Stadtvertretung für diese erneute Gewährung von Dienstauszeichnungen unter Hinweis auf die während der verfloffenen 50 Jahre dem Corps bewiesenen Fürsorge und brachte ein Hoch auf unsere geliebten Landesväter Großherzog Friedrich aus, in das alle Anwesenden dreimal kräftig einstimmten. Auch der übrige Theil des Festes nahm einen schönen und würdigen Verlauf.

Wesefried (A. Offenburg), 19. Juli. Dem „Ort. Bl.“ wird von hier geschrieben: Vor kurzer Zeit ging durch die Zeitungen die Nachricht, der Mörder des am 26. Januar 1896 ermordeten Oberjägers Karl Schäfer sei in das Gefängnis nach Offenburg eingeliefert worden. Dem war jedoch nicht so. Es wurde ein Schürmücker Namens Graf im Gefängnis verhaftet und nach Offenburg eingeliefert, der an dem Tage, an welchem der Mord geschah, mit seinem Wohnwagen hier gewesen ist. Durch Zeugen wurde festgestellt, daß bei diesem Graf bald nach der That ein Mann war, der eine rolle gestrickte Mütze auf dem Kopfe trug. Bekanntlich hat das Mädchen, das in kurzer Entfernung der scheinlichen That zuschaute, bezeugt, der Thäter habe etwas „Rotbes“ auf dem Kopfe gehabt. Graf hat abgeleugnet, daß ein solcher Mann bei ihm gestanden, wehwegen er verhaftet und verschiedenen Zeugen von hier und Rusbach gegenüber gestellt wurde. Auch dessen Stiefsohn wurde hierwegen in Haft genommen. Schließlich sollen beide zugestanden haben, daß ein solcher Mann bei ihnen gestanden, wollen ihn aber nicht kennen. Graf hat sich bekanntlich inzwischen im Gefängnis erhängt, und dessen Stiefsohn, die mit ihrem Stiefvater sträflichen Umgang gehabt hatte, wurde zu mehreren Monaten Gefängnis verurtheilt. Heute früh erschien nun der Gendarmeriewachmeister von Offenburg in Begleitung eines dem Aussehen nach einer herumziehenden Bande angehörenden Mannes von mittlerem Alter und stellte ihn den Zeugen hier und in Rusbach gegenüber, ob es etwa der Mann mit der „rothen Kopfbedeckung“ wäre. Die Gegenüberstellung hatte jedoch einen negativen Erfolg. Keiner der Zeugen will in dem Vorgestellten den Mann erkennen, der bald nach der That bei Graf gesehen wurde.

Ergebnis der Untersuchungen von Lebensmitteln und Gebrauchsgegenständen.

Die Großh. Lebensmittel-Prüfungskommission der technischen Hochschule hat im Jahr 1896 im Auftrage des Großh. Bezirksamts und des Stadt- bzw. Ortsgesundheitsrats zu Karlsruhe folgende Untersuchungen von Lebensmitteln und Gebrauchsgegenständen ausgeführt:

A. Lebensmittel.

I. Untersuchungen, welche im Auftrage Großh. Bezirksamts Karlsruhe vorgenommen wurden:

Milch	111	dabon beanstandet	30
Trinkwasser	4		2
Bier (Weißbier)	2		0
Wein	7		0
Mineralwasser (künstl.)	10		0
Mehl	2		1
Gier	15		10
Butter	58		1
Margarine	4		0
Schweinefett	11		0
Räse	6		0
Wurstwaren	13		0
Gewürze	10		0

B. Gebrauchsgegenstände.

Rautschutplättchen zum Verschluß von Bier- und Milchflaschen	12	dabon beanstandet	0
Mundstücke für Kinderaugflaschen	5		0
Öfener-Farben	6		0
Lebende Kochgeschirre	5		0

II. Untersuchungen, welche im Auftrage des Ortsgesundheitsrats ausgeführt wurden:

Trinkwasser hiesiger Pumpbrunnen	200	dabon beanstandet	0
Cognac	2		2

- Gehemittel:**
- Mittel der „Paracelsa“, Basel-Winingen.
 - Mittel des Wunderdoktors Majewsky.
 - Mittel des Hrn. Gbg gegen Augenschwindsucht.
 - Mittel gegen Juckauschlag aus der Sternapothek in Cassel.
 - Universalkräftigungsalz von Bullrich, Berlin.
 - Mittel gegen Krebs von Dr. Robert in Düsseldorf.
 - Mittel gegen Keuchhusten aus der Schwabapothek, Karlsruhe.
 - Fichtennadel-tract-Präparate von Schmeißer in Offenburg.
 - Chilmitel von Wejan in Welsungen.
 - Heilmittel des Privatgelehrten D. Kaplick, Berlin (Tropfen, aromatisirt Eisenlith und Thee).
 - Universalkräftigungsalz, übergeben von Dr. Mey hier.
 - Mittel des Wundarztes Spengler in Haußen (Tropfen und Pulver).
 - Chilmitel „Zalman“ von Winter, Hamburg.

Ueber die Untersuchungsergebnisse ist folgendes zu bemerken: Milch. Während des Jahres 1896 wurden von den Chargirten der Sechsmannschaft von der in die Stadt gelieferten Milch 10,228 Milchproben theils am hiesigen Waidhofe, theils an den Engängen und in den Straßen der Stadt erhoben und mittelst des Lactobactermeters von Dudenbe eine vorläufige Prüfung unterworfen. Hierbei zeigten 111 Proben ein abnormes spezifisches Gewicht und wurden deshalb an die Lebensmittel-Prüfungskommission der technischen Hochschule zur weiteren Untersuchung abgeliefert.

Bei der chemischen Untersuchung erwiesen sich 30 Proben, somit 0,29 pCt. der im Ganzen einer Kontrolle unterworfenen Milchproben, theils als gewässert, theils als extrahirt und wurden beanstandet. In einigen zweifelhaften Fällen bezw. in solchen, in denen die Lieferanten Einsprache gegen die Beurteilung der von ihnen gelieferten Milch erhoben, mußten Stalproben von Milch entnommen werden,

deren Untersuchungsergebnisse das Urtheil über die Beschaffenheit der fraglichen, beanstandeten Milch in allen Fällen bestätigte.

Die fortlaufenden Untersuchungen der von der Milchsurveillance von G. Birkenmeier hier, welche unter der Kontrolle des Ortsgesundheitsrats steht, erzeugten Rindermilch, haben wie bisher zu dem Ergebniss geführt, daß diese Anstalt recht gute, fettreiche Kuhmilch in den Verkehr bringt.

Die Kontrolle der von der Firma Dr. Ruz und Finzer hergestellten Gärtnerschen Fettmilch hat zu einer Beanstandung keine Veranlassung gegeben.

Trinkwasser. Einige Wasserproben aus Pumpbrunnen erwiesen sich durch Zerkleinerungsprodukte organischer Abfallstoffe in so erheblichem Grade verunreinigt, daß vor der Benützung derselben zu Trinkzwecken gewarnt werden mußte.

Im Auftrage des Ortsgesundheitsrats ist die Großh. Lebensmittel-Prüfungskommission der technischen Hochschule seit Beginn des Jahres 1896 mit der chemischen Untersuchung des Wassers sämtlicher hier noch vorhandenen Pumpbrunnen beschäftigt.

Die angestellten Erhebungen haben ergeben, daß in manchen Häusern der Stadt die städtische Wasserleitung noch nicht eingerichtet ist und die Bewohner derselben auf den Genuß von Pumpbrunnenwasser angewiesen sind. Durch die chemische Untersuchung soll festgestellt werden, ob sich das Wasser dieser Pumpbrunnen, von denen ein großer Theil auf einem mit Zerkleinerungsprodukten organischer Stoffe durchdrängtem Boden steht, zu Trinkzwecken eignet.

Die Untersuchungen sind noch nicht abgeschlossen. Die Ueberwachung der Beschaffenheit des Wassers der fünf Brunnen des städtischen Wasserwerkes, sowie des Hochreservoirs am Lauterberg, welche die hiesige städtische Wasserleitung speisen, hat bisher zu einer Beanstandung keinen Anlaß gegeben.

Das hiesige Wasserleitungsnetzwerk ist von mittlerer Härte, sowie fast frei von organischen Stoffen und deren Zerkleinerungsprodukten, es zeigt somit die Eigenschaften eines guten Trinkwassers.

Künstliches Mineralwasser (Sodawasser). Die an hiesigen Sodawasserbädern entnommenen künstlichen Mineralwässer haben sich bei der chemischen Untersuchung auf einen Gehalt an gesundheitsförderlichen Metallsalzen, wie Kupfer, Blei, Zinn und Zink als frei erwiesen von diesen Verunreinigungen.

Bier. Zwei Weißbierproben zeigten eine normale Zusammensetzung und waren nicht zu beanstanden.

Wein. Die Untersuchung einer Reihe von Medizinalweinen (Tofayer) auf einen Gehalt an Konservierungsmitteln, namentlich an den in jüngerer Zeit zur Verwendung kommenden Fluorverbindungen, führte zu negativen Resultaten. Die bis jetzt untersuchten Schokolade genügen den Anforderungen, die man in Bezug auf ihren Gehalt an Phosphaten an dieselben stellt; einige Proben waren sehr reich an Zucker.

Rognat. Die jezt im Handel zu 1.50 und 2 M. pro Flasche angebotenen Rognatorten sind geringwertige Produkte; dieselben stellen selbstverständlich keine reinen Weinsäure dar, sie besitzen vielmehr größtentheils aus Mischungen von Spirit, Wasser, Zucker und Rognatessen. Selbst die in Deutschland aus Wein destillirten Rognat-Sorten können nicht um die oben erwähnten Preise geliefert werden.

Mehl. Eine Mehlprobe erwies sich als so reich an Mehlmotten und Wärmern, daß sie als durchaus ungeeignet zur Herstellung von menschlichen Nahrungsmitteln bezeichnet werden mußte. Die schlechte Beschaffenheit des Mehles war jedenfalls durch eine mangelhafte Aufbewahrung derselben verursacht.

Eier. Auf eine Anzeige, daß ein hiesiger Bäcker zum Bekleiden eines Theils seiner Backwaren beifüß Bräunens derselben verordnete Eier verwende, wurde eine Anzahl eingelassener Eier bei demselben erhoben. Nach dem Ergebnis der Untersuchung mußte ein großer Theil der eingelassenen Eier als in Zerkleinerung begriffen, ein weiterer Theil als völlig verderben bezeichnet werden.

Butter. Von den zur Untersuchung erhobenen Butterproben erwies sich eine Probe als zu reich an Buttermilch und Wasser. Im Uebrigen zeigte das Butterfett sämtlicher vorliegender Butterproben die Eigenschaften des Milchfettes; fremde Beimischungen, namentlich solche von Talg und Margarine, enthielten die Butterproben nicht.

Margarine. Die Margarineproben genügen in Bezug auf ihren Gehalt an Milchfett den Anforderungen des § 2 des Reichsgesetzes vom 12. Juli 1887, den Vertheilung mit Erhaltung für Butter bezw. nach welchen bei Herstellung von Margarine nicht mehr als 100 Gewichtstheile Milch bezw. 10 Gewichtstheile Rahm auf 100 Gewichtstheile der nicht der Milch entstammenden Fette verwendet werden dürfen.

Schweinefett. Die erhobenen Schweinefettproben bestanden zum Theil aus amerikanischer, zum Theil aus deutscher Waare. Der chemische Befund derselben, namentlich ihr Jodabsorptionsvermögen und ihr Verhalten gegen Silbernitratlösung gaben keinen Grund zur Beanstandung. Fremde Zusätze, wie Talg, Pflanzöl (Dauwollsamend), konnten in den Proben nicht nachgewiesen werden.

In Bezug auf Geruch und Geschmack steht übrigens das amerikanische Schweinefett, welches aus allen Theilen des Schweines ausgeschmolzen wird, dem deutschen weit nach, weßhalb letzteres nur durch leichtes Ausschmelzen der Fetttheile des Zellengewebes des Rehens und der Nieren des Schweines gewonnen wird.

Räse. Die eingelieferten Räseproben, als Schweizer, Bimbürger, Spunden- und Handläse wurden auf fremde Beimischungen und insbesondere auf die Abkammerung des zu ihrer Herstellung verwendeten Rohmaterials (Milchfett) geprüft. Nach dem Ergebnis der chemischen Untersuchung zeigte das aus den Räseproben isolirte Fett die Eigenschaften des Milchfettes, die Räse sind somit aus Milch bereitet, eine Verwendung von Oleomargarin hat bei ihrer Herstellung nicht stattgefunden. Ebenso erwiesen sich die Räse als frei von Stärkemehl und von Mineralzusätzen.

Wurstwaren. Bei der chemischen und mikroskopischen Untersuchung von Wurstwaren erwiesen sich dieselben als frei von fremder Stärke (Getreideabfallsstoffe- und Kartoffelmehl bezw. Weiz). Die Untersuchung einiger gefärbter Mettwurstproben hat ergeben, daß der Farbstoff aus Cochin, einem Theerfarbstoff, besteht. Das Rothfärben der Wurstwaren hat den Zweck, nichtfarbige Waare ein besseres Aussehen zu verleihen bezw. die Farbe der Wurstwaren länger haltbar zu machen. Die Verwendung fremder Farbstoffe zum Auffärben der Wurstwaren ist daher unstatthaft, wenn dadurch auch gesundheitsgefährliche Stoffe in das Wurstfleisch nicht gelangen.

Gewürze. Zur Untersuchung gelangten Proben von gemahlenem schwarzem Pfeffer und Chinamin. Nach dem chemischen und mikroskopischen Befunde waren die Gewürze rein, ihr Ache- und Sandgehalt lag innerhalb der festgesetzten Maximalgrenzen. Nach der Extractionsbeurtheilung ergab eine Fälschung mit vorher entöltem Gewürze als ausgeschlossen.

Gebrauchsgegenstände. Rautschutplättchen. Die Untersuchung mehrerer, zum Verschluß von Milch- und Bierflaschen dienender Rautschutplättchen, sowie einiger Mundstücke von Kinderaugflaschen aus rothem und schwarzem Rautschul ergab, daß dieselben in Wasser unlöslichen Goldschwefel (Schwefelantimon) und Spuren von unlöslichem Zinkoxyd enthielten. Da aber geringe Mengen der genannten Chemikalien bei den in der Technik gebräuchlichen Darstellungsverfahren nicht zu vermeiden sind und dieselben in der vorhandenen Form sich als unschädlich erwiesen, so sind Bedenken gegen die Verwendung der fraglichen Rautschutgegenstände nicht zu erheben. Giftige Metallsalze, wie Arsen, Blei, Kupfer, Quecksilber und dergl. enthielten dieselben nicht. Öfener-Farben. Die Untersuchung einiger zum Färben von Öfenern verwendeten Beinfarben ergab, daß dieselben nur unschädliche Theerfarbstoffe enthielten; giftige Farbstoffe konnten in denselben nicht ermittelt werden. Kochgeschirre, irdene. Die auf dem hiesigen Wochenmarkt erhobenen irdenen Kochgeschirre gaben bei der Prüfung ihrer Bleisulfuren

kein Bleioxyd an 4prozentigen Essig ab und waren deshalb nicht zu beanstanden. Sämtliche erhobenen Gebrauchsgegenstände genügen somit den Anforderungen des Reichsgesetzes vom 5. Juli 1887. Die Verwendung gesundheitsgefährlicher Farben bei der Herstellung von Nahrungsmitteln und Gebrauchsgegenständen betreffend, bezw. jenen des Reichsgesetzes vom 25. Juni 1887, den Vertheilung mit blei- und zinkhaltigen Gegenständen betreffend.

Ein Geheimmittel. Von den untersuchten Geheimmitteln war ein Theil in hiesigen Zeitungen, ein anderer Theil in Broschüren als Heilmittel angepriesen worden. Einige der meist werth- und wirkungslosen Mittel erwiesen sich als Zubereitungen des § 1 der Verordnung vom 27. Januar 1890, den Vertheilung mit Arzneimitteln betreffend, die als Heilmittel nur in den Apotheken verkauft werden dürfen. Die Verkäufer dieser Mittel wurden dem Großh. Bezirksamt zur weiteren Befolgung namhaft gemacht. Die Zusammensetzung der übrigen Mittel wurde veröffentlicht und vor dem Ankauf derselben gewarnt.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Das Arkadischer Denkmal Kaiser Wilhelm's I. von Prof. Geer befindet sich zwar augenblicklich noch z. T. in der Gladenberg'schen Werkerei in Berlin und sieht seiner Errichtung resp. Einweihung auf dem Kaiserplatz erst bis zum 18. Oktober entgegen, trotzdem aber ist es neuerdings schon im Wille der Bewunderung aller wieder zugänglich gemacht worden. In einer vorzüglichen Abbildung Professor Krauskopf's ist das Denkmal nämlich als bildnerische Schöpfung einer sogenannten „Künstler-Postkarte“ für Karlsruhe angeführt worden, die sicherlich — und nicht nur als willkommene Festkarte zum Einweihungstag — sehr viele Liebhaber hieselbst finden wird. Denn ein Gruß auf ihr den Arkadischen in der Fremde gesandt, wird diesen ja zugleich bildnerische Kunde geben sowohl von dem begeisterungsvollen Aushalten, das dem ersten Kaiser des jungen deutschen Reiches in der badischen Residenz ergollt wird, wie es ihnen auch die imposanteste neue Denkmalsgilde der Heimathstadt selbst zeigt, in ausgezeichneter künstlerischer Wiedergabe, von jenen Arkadischen-Abendstunden hinweg. Einem solch' trefflichen Arkadischer Postkartengruß, wie er hier aus der Künstlerwerkstatt Prof. Krauskopf's hervorgegangen, kann man mit Freuden die weiteste Verbreitung wünschen.

Stadtgartentheater zu Karlsruhe. Das Repertoire des Stadtgartentheaters für diese Woche ist dahin abgedeutet, daß die für Samstag angelegte Eröffnung des vieraktigen Schauspiel „Eder Maria“ von Rudolf Herzog auf Dienstag nächste Woche verschoben ist, da der Autor, welcher von der Direction des Stadtgartentheaters eingeladen wurde, der Eröffnung dieses Schauspiel's zuwohnen, verhindert ist, am Samstag nach hier zu kommen. Am Freitag findet die Eröffnung der vieraktigen Komödie „Schmetterlingsflucht“ von Hermann Sudermann statt, während am Sonntag die angefangene Eröffnung von „Rabenwälder“ bleibt. Die nächsten Wiederholungen des lustigen Schwanks „Wackspränge“ finden am Mittwoch und Samstag statt.

Telegramme der „Bad. Presse.“

Kattowitz, 20. Juli. Nach der „Kattow. Ztg.“ sind bisher aus den Trümmern des eingestürzten neuen Schornsteins der Zinkhütte zu Kattowitz 3 Tode, davon 2 ganz verümmelt und schwerverletzt geborgen worden. Man vermute, daß noch mehr verunglückt sind. Wahrscheinlich ist das Unglück durch eine Explosion in den Flugstaub-Fenerungsanlagen und der Gase, die sich im Schornstein angeammelt hatten, entstanden. Die Anlage wurde erst gestern zum ersten Male in Betrieb gesetzt.

Paris, 20. Juli. In der heutigen Vormittagsitzung der Deputirtenkammer wurde die Vorlage betr. die 4 direkten Steuern mit 5167 Stimmen angenommen, nachdem alle Änderungsanträge zurückgezogen waren.

Paris, 20. Juli. Cornelius Herzog hat an den Panamaausfluß ein Schreiben gerichtet, nach dem er ihn erst am 12. August empfangen könne; er müsse aber vorher die schriftliche offizielle Bestätigung haben, daß die Kommission sich ehrenwörtlich verpflichtet, volles Licht in Panamaaffäre zu bringen. Die Blätter melden, Herzog habe an die französische Regierung einen Schadenersatz von 5 000 000 Frs. verlangt für die Unbill, die ihm durch den gegen ihn angestrebten Erpressungsprozeß und Streichung aus der Liste der Ehrenlegion hinzugefügt sei. Der in drohendem Tone gehaltene Brief sei direkt an den Präsidenten Faure gerichtet gewesen, der ihn den Ministern übergeben hat.

hd. Barcelona, 20. Juli. Die Arbeiterunruhen dauern fort. 2 Höllenmaschinen wurden in der Nähe der Gendarmerie-kaserne entdeckt. 11 Personen wurden verhaftet.

London, 20. Juli. Zu der Erklärung des Unterstaatssekretärs Curzon ist noch nachzutragen, daß er sagte, die Staltalterthümer auf Areta sei Droß thatsächlich nicht angeboten worden, doch werde die Sache von den Großmächtigen erwogen. — Der von Balfour beantragte Schluß der Erörterung über den Etat des Auswärtigen wurde mit 166/73 Stimmen der Etat selbst dann ohne besondere Abstimmung angenommen.

Labuan, (Britisch Nordborneo), 20. Juli. Die nach Gana entdante britische Expedition ist hierher zurückgekehrt, nachdem sie den von den Aufständischen gefangen gehaltenen Schakmeister Neubronner befreit hatte. Die Aufständischen waren mit ihrem Raube entlohen, ehe ihre befristete Stellung angegriffen wurde.

Verlustliste d. Bad. Militärvereins-Verbandes.

(Aus dem Bad. Militärvereinsblatt.)
Kriegerverein Weinsheim. Kamerad Ludwig Kunz, Sattlermeister, diente von 1854 bis 1887 beim best. Drag.-Regt. Nr. 23.

Wasserstand des Rheins.

Acht, 20. Juli: 3,29 Meter; fällt.

Weiterbericht der Deutschen Seewarte in Hamburg

vom 20. Juli 1897 — 8 Uhr Morgens.
Eine flache Depression mit Barometerständen unter 755 mm erstreckt sich von Westen her über England und Nordfrankreich ostwärts bis zur unteren Oder, während der Luftdruck über Sappland am höchsten ist; ein Minimum liegt an Eingänge des Kanals. In Deutschland ist das Wetter ruhig, an der Ostsee heiter, sonst wolke, die Morgentemperaturen sind gefallen, liegen aber mit Ausnahme von Ostpreußen noch unter den normalen. Regen fiel an der Ostsee und in Begleitung von Gewittern im Süden.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Juli.	Barom. mm	Therm. in C.	Wind. in Grad.	Feuchtigkeit in Proz.	Wind	Wetter
19. Nachts 9 ^u .	743.5	20.8	14.3	78	SW	bedeckt
20. Morgs. 7 ^u 11 ^u .	744.4	20.2	13.4	76	SW	heiter
20. Mittags. 2 ^u 11 ^u .	742.9	26.5	14.4	57	SO	bedeckt

Höchste Temperatur am 19. Juli 27.1; niedrigste in der folgenden Nacht 17.7.
Niederschlagsmenge am 19. Juli 0.0 mm.

Telegraphische Kursberichte

Table with multiple columns listing various financial instruments, banks, and their corresponding rates and prices. Includes entries for Frankfurt a. M., Berlin, and other locations.

Singsverein Freundschaft.

Heute Dienstag Abend: Keine Probe. Morgen Abend: PROBE im Kl. Saale der Festhalle für das Wohlthätigkeitskonzert.

Karlsruher Männer-Turnverein.

Gut Heil! Am Sonntag, den 25. d. Mts. findet bei günstiger Witterung ein Familien-Ausflug nach Stutensee durch den Großherzogl. Wildpark statt.

Weisswein-Versteigerung.

Freitag den 23. und Samstag den 24. d. Mts., jeweils 9 1/2 Uhr Vormittags beginnend, versteigere ich bei Herrn Spediteur M. Schweitzer, Marienstr. 17 d. h. d. h., gegen baar 1 Waggon, enth. 16 1/2 Stück-Fass = 10000 Str. garantiert naturreinen Weisswein, welcher sich seiner Billigkeit halber für jeden Haushalt eignet.

S. Hirschmann, Auktionator.

Proben direkt an den Käffern. 4221.3.1

John's Kräuter-Cigarren.

Nikotinfrei, jeder kann und darf sie rauchen, unbeschadet seiner Gesundheit. Für Liebhaber einer milden Cigarre, sehr angenehm im Geschmack, empfiehlt Naturheil-Anstalt, Karlsruhe, Hirschstr. 12.

Gier verleiht in ganzen u. halben Hefen die Gierh. K. Krumm, Karlsruhe, Weberstr. 81.

Grieben-Kuchen, per Pfd. 8 Pfg., empfehlen 13866.6.5

Gebr. Hensel, Karlsruhe, deren Tochter tüchtige Eltern, Hausfrauen werden sollen, in Theorie und Praxis, geben sie in die evangel. Familie von Frau E. Kühn, Bandg. Werabronn 6, Weingarten - Karlsruhe i. B. Preis 600 Mk. Prop. u. Ref. 20.7.

Aufnahme. Damen finden liebevolle Aufnahme bei strengster Diskretion bei Gebarme Friton, Pforzheim, Herrenstr. 4. 1366

Das Wunder-Mikroskop, welches jeden Gegenstand 400 vergrößert, mit 1000 Stufen und für das Auge unsichtbar, ist wie ein Wunderwerk groß dargestellt, verstehen wir jetzt für Mk. 1,50 (poltr. exp. Vorber. v. M. 1.80, Prop. Nr. 210). Unentbehrlich f. Schule und Haus, Unterricht u. Fortschrittsmittel u. Unterricht für Natur- und Geologie. Außerdem ist d. Instrument mit einer Vergrößerung für Kurzsichtige versehen. G. Schubert & Co., Berlin W., Bernstr. 17.

Fässer von 50 Liter an, billig abzugeben, Fruchtbranntwein 55 Liter pro Liter. 13926.5.4 J. Wolf & Cie., Waldhornstr. 37.

Für Gewerbetreibende! Zur stundenweisen Führung der Bücher und zu sonstigen Bureauarbeiten empfiehlt sich ein tüchtiger, im Gewerbebetrieb bewandelter Kaufmann. Strengste Diskretion! Übernahme von Bücher-Einrichtungen, Inventuren u. d. Gröndl. Untergerichts-Beauftragung jeder Art Buchführung. Gef. Adressen sind unter Nr. 13789 an die Expedition der 'Bad. Presse' erbeten.

Gefunden wurde letzten Mittwoch ein Ehreng. Abholen im Friedhofsb. 14239

Pritschenwagen ein leichter, auf Federn gehend, noch gut erhalten, 3. Möbel-Transport, wird zu kaufen gesucht. 14234 Jul. Weinheimer, Kaiserstr. 81/83.

Schlafopha mit Schublade, 1 großer Küchenschrank, 1 Küchenschrank und 1 sehr gut erhaltenes Herren-Anzug (mittlere Größe) sind zu verkaufen. Händler verbeten. Zu erfragen unter Nr. 14215 in der Exped. der 'Bad. Presse'.

Privat-Entbindung. Damen finden bei strengster Diskretion und bester Verpflegung Aufnahme bei 1358 Frau Ullrich, Hebamme, Douglasstr. 30, Karlsruhe

Accept-Credit.

(Ca. 25 Milie M.) von solventer gr. Firma gesucht. Gef. Offerten unt. L. R. & Co. 100 postlagernd Mannheim. 14232

Kellnerin

und Kellner, Bäckerinnen, Zimmermädchen, Hausmädchen, Köchin und Küchen-Geb. Haus- und Hotelkochen, Personal für Hotel und Restaurant empfohlen und placirt das Haupt-Placirungs-Bureau von K. Tröster, Kreuzstr. 17, Karlsruhe. 9241*

Köchin

gesucht, 25 M. Lohn monatlich, für Kl. i. Haushalt in Antwerpen. Gute Zeugnisse und selbstständig Köchin Bedingung. Freie Reise mit Derschaft Anfangs August. Offerten an Frau Grandpré Molière, Herrenstr. 11, Villa Falkenstein.

Sicherer Verdienst.

Junge kräftige Mädchen, welche das Bügeln erlernen wollen, können unentgeltlich in die Lehre treten. Es wird denselben nach vollendeter Lehrzeit ständige Beschäftigung bei gutem Lohn, je nach Leistung, zugesichert. 14051.6.4

Dampfwaschanstalt, A. Pfützer.

Fleißige Mädchen finden sofort dauernde Beschäftigung 14151.4.2

Dampfwaschanstalt A. Pfützer.

In meinem Institut u. Instrumentengeschäft wird für einen jungen Mann, mit genügenden Schulkenntnissen, die

Lehrstelle frei. Gründliche Ausbildung. Bedingungen günstig. 13180

O. Laffert's Nachf. (Hugo Kunz), Karlsruhe, Kaiserstr. 114.

Ein brauer, ordentlicher Barbier u. Chirurgie-Belehrling kann jederzeit eintreten. 13737.3.3

Rastetter-Hermann, Herrenstr. 38.

Maschinisten-Stellegesuch.

Ein durchaus tüchtiger und zuverlässiger Maschinist, der mit Dampf- u. Liebes-Eismaschinen vollständig vertraut, sämtliche vorkommende Reparaturen besorgt, sucht anderweitige Stellung. Gef. Offert. beliebe man unter Nr. 14202 in der Exped. der 'Bad. Presse' niederzulegen.

Zimmer, m. o. ohne Möbel, zu vermieten. 12989* Kaiserstr. 170, 3 Treppen.

Bahnhofstr. 38, 1. Stock, ein möbliertes Zimmer mit Kost auf 1. August an einen soliden Arbeiter zu vermieten. 14216.2.1

Die Durlacher Allee und Pfendstraße 2 ist ein hübsches Parterrezimmer per 1. August preiswürdig zu vermieten. In erfragen beliebt. 14218.2.1

Karlstr. 60 ist im 3. Stock des Hinterhauses eine schöne Wandfarbendekoration von 2 Zimmern, Küche und Keller besonderer Verhältnisse halber auf 15. August od. später zu vermieten. 14230

Kreuzstr. 17, in der Nähe des Hauptbahnhofs, ist ein schönes Wandfarbzimmer an zwei bessere Arbeiter oder zwei Fräulein per 1. August zu vermieten. 14218.2.1

Schubertstr. 22, Hinterb., parterre, ist ein möbliertes Zimmer an ein solches Mädchen sofort zu vermieten. 14228.2.1

Verderstr. 92, 4. Stock, rechts, ist ein gut möbliertes Zimmer sofort oder später zu vermieten. Eine Schlafstelle zu vermieten. Näheres Karl-Wilhelmstr. 5b.

Stadtgarten-Theater. Mittwoch den 21. Juli: Großes Lagerfest!

"Bocksprünge". Schwanz in 3 Akten von Hirschberger und Krauß.

Donnerstag den 22. Juli: "Fatinitza". Komische Operette in 3 Akten von Franz v. Suppé. 14214

Freitag den 23. Juli: Novität! Die Schmetterlingsschlacht. Komödie in 4 Akten von S. Sudermann. Abonnements: 12 Bous u. 6 Bous, Theaterkasse Kaiserstr. 82a, 10-1 und 4-6 Uhr.

Geschäftliche Mittheilungen.

Die hiesige renommierte Firma Max Michelson, Kaiserstr. 167, hat auf kommendes Späthjahr die großen Bodenlokalitäten der Herren Neulingen u. Comp. gemietet. Derselben werden, wie wir erfahren, mit allen modernen Einrichtungen und Comfort, wie elektrischer Beleuchtung und Aufheizung u. s. w., sowie allen erdenklichen Bequemlichkeiten für das eintausende Publikum in großstädtischem Style versehen werden und wird sich hiedurch das Geschäft zu einem Kaufhaufe ersten Ranges in seiner Branche gestalten.

Berlin (Schlußhefte).

103.90, 97.75, 103.90, 232.10, 208.00, 162.20, 146.80, 170.50

Wer nach Amerika, Asien, Afrika, Australien schnell, gut und billig fahren will, wende sich an die obigen concession. Generalagentur für Baden von J. Kern in Karlsruhe, Weberstr. 87.

Gothaer Lebensversicherungsbank

(Älteste und größte deutsche Lebensversicherungsbank). Versicherungsbestand am 1. Decbr. 1896: 708 Mill. Mark. Ausgegeben Versicherungssumme seit 1829: 295 Mill. Mark. Dividende 1897: 30-134% der jährlichen Normalprämie. Hypothekarische Ausleihungen zu niedrigem Zinsfuß. Karlsruhe, Nowackstr. 15.

Ernst Wegrich.

Zahn-Atelier

Karl Trost, Durlacher Allee 18, 3. Stock.

Griesbach, bad. Schwarzwald.

Stahlbad und Luftkurort I. Ranges. Empfehlung zu den Ferien noch einige elegante Zimmer mit (oder ohne) Pension zu Nr. 4- bis Nr. 4.25. Alles Nähere ertheilt gern Die Verh.: Frl. K. Frank.

Metal-Werke

Bruno Schramm, Gesellschaft m. b. H. Ilversgehofen - Erfurt. Special-Fabrik für Central-Heizungen

aller Arten, eigenen, seit Jahren bewährten Systems unter Anwendung des rühmlichst bekannten Schramm's Patent-Triumph-Kessel. Höchste Auszeichnungen. Feinste in- und ausländische Referenzen. Interessenten Kostenschläge, Cataloge etc. gratis. Tüchtige Platzvertreter gesucht.

Alle Sorten Ruhrkohlen

zu den billigsten Preisen empfiehlt Louis Krutz, 44 Waldstraße 44.

Ich kaufe

fortwährend getragene Herren- u. Frauenkleider, Stiefel, Hüte, Militär-Aniformen, gebrauchte Betten, ganze Haushaltungen, sowie einzelne Möbelstücke und ganze Meubler, wie das größte Geschäft, mehr wie jede Konkurrenz. Gef. Offerten erbitte 11269*

J. Levy, Markgrafenstr. 22.

Pianino von Bechstein.

wenig gespielt und vorzüglich erhalten, im Auftrag zu verkaufen. Preis Mk. 525.-, 11137*

Ludwig Schweisgut, Hofpianolager, Karlsruhe.

Uentgeflüder Arbeit-nachweis Karlsruhe, 23 Hebelstr. 23, Telephon 288.

Stellen finden sofort: Bäcker, Küfer, Metzger, Bierbrauer, Steinbauer, Steinbrecher, Kaminschneider, Hafner (Diensteher), Zimmerleute, Gypser, Maler, Anstreicher, Leinwand, Steinbildhauer, Sattler auf Militärarbeit, Sattler auf Wagen, Sattler auf Geschirr, Bau- und Gitter Schlosser, Band-, Feil-, Feuers-, Holz-, Jung-, und Wagenschmiede, Blech- und Inthaltener, Bau- und Möbelschreiner, Glaser, Drechsler, Wagner, Stuhlmacher, Schumacher, Friseur, Metzler, Feldmechte, Tagelöhner, Pferdewärter, Hausburgen, 1 Nachtwächter.

Weibliches Dienstpersonal: Mädchen für allein, welche gut bürgerlich kochen können, Mädchen für Hausarbeiten, Kinder-, Haus-, Spül- und Küchen-Mädchen, Köchinnen.

Stellen finden: Bierbrauer, Blechler, Drechsler, Friseur, Gärtner, Glaser, Kaufmann, Küfer, Kupfer- und Blechler, Schlosser, Schmiede, Schneider, Schreiner, Schriftsetzer, Schuhmacher, Tapeziere.

NB. Die Vermittlung erfolgt vollständig unentgeltlich. Bei schriftlichen Anfragen bittet man Postkarte mit Rückantwort zu verwenden. 14219

Die Verwaltung.

Ingenieursschule Zwickau.

Direct: Kirchhoff u. Hummel. Preisprospekt 13507

Durlach. Guts-Versteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung werden am **Dienstag 17. August 1897, Nachmittags 2 Uhr,** in dem Rathhause zu Durlach die nachbezeichneten Liegenschaften des Mechanikers **Gustav Dänfler** und des Kaufmanns **Julius Böffel** in Durlach öffentlich zu Eigentum versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätungspreis oder mehr geboten wird. Die übrigen Versteigerungsbedingungen können bei dem Unterzeichneten einsehen werden.

Beschreibung der Liegenschaften:

- Das Gut **Schöned** auf dem Thurnberg, bestehend aus:
 - einem ständigen Wohnhaus mit Keller, angebauter Scheuer, Stallung u. Schopf mit Wälschlächen, einem einständigen Geflügelhaus mit Schoutaubau,
 - einem dazu gehörigen Güterkomplex, 5 ha, 05 a, 14 qm umfassend, Ackerland, Wiesen und Grasrain, das Ganze geschätzt zu . . . 41 500 Mk.
- Ferner 10 dabei gelegene Güterstücke, 1 ha, 30 a, 68 qm Ackerland und Weinberg, geschätzt zu . . . 1500 Mk.

Durlach, den 15. Juli 1897.
Der Vollstreckungsbeamte:
Herrmann, Notar.

Achtung!

Herrn- u. Damenkleider, Uniformstücke, Stiefel, Möbel u. Betten bezahlt am Besten.

M. David,
12 Markgrafenstr. 12.
Komme zu jeder gewünschten Zeit ins Haus.
Bitte genau die Hausnummer zu beachten.

Bogen Geschäftsaufgabe Ausverkauf

jämmtlicher Waaren zu bedeutend reduzierten Preisen.

Franz Sido,
12400 Kaiser-Poststraße.

Spezialität:
Perlege schwebende **Zimmer-Thüren** Futter und Bekleidungen

Emil Funcke
Frankfurt a. Main
Niederndau 15
Über 100 versch. Thürarten stets auf Lager.
Illustrirte Preislisten gratis.

Weine

Oberländer, Markgräfler, Affenthaler, Zeller,

in Gebinden und Flaschen à 40, 50, 60, 70, 80 Pfg. per Liter, empfiehlt

Aug. Weiher,
Bertholdstraße 55, 12189*
Weinbau u. Weingroßhandlung,
Freiburg i. Brg.
Reinheit garantiert.

Nicht gut, Geld zurück.

Versierung frachtfrei geg. Nachn. in feinst. amt. unterfuchter Waare.

11271* Postcollis.
Schinken, geräuch. pr. Pfd. 65 Pfg.
Wackelkuchen „o. K.“ „ 80 „
Speck „ 60 „
Fr. Bauerneuertwurf „ 90 „

J. Heldt, Wehr (bei N. Wachen).

Neuer Salzhering 1897er

vers. das Postcollis in feischer Waare mit garant. Znh. 40-45 Stück franco Postnachn. 3.—, 10801*

J. Brotzen, Greifswald.

6. Nam. Gels 3/4, M., ff. 8 Pfd. geräuchert 4 1/2 Col. Markt, 4 Str. Postb. 6. 40 fettreife, ff. Matjesher. 2 1/2 M. 18226.12.5
Degeners Fischerei, Zwinemünde

Delikatessmehl-Futter 11265

(Patent Schwab), vorzüglich. Weisener für Pferde, Rindvieh, Schweine etc., empfiehlt

Karl Baumann,
Karlsruhe, Akademiestraße Nr. 20. 13668.8.2

Erklärung.

(Fortsetzung aus Nr. 166 der „Bad. Presse“, Abendzeitung).

Bis vor ganz kurzer Zeit waren viele Aerzte nur einige Tage in Wörrißhofen, gingen nach Hause und nannten sich Kneipp-Aerzte und turrten seitdem darauf los! Glaubte vielleicht Herr Huber, mehr wie oben genannte Herren von der Wissenschaft eingezogen zu haben, weil er einige Zeit die Verordnungen, die Prälat Kneipp dictirte, den Patienten aufschrieb?

Was ich von demselben weiß, hat mir das Gegentheil bewiesen. Es wolle Herr Huber nachstehendes beherzigen, was ganz besonders für ihn geschrieben und zutreffend ist, was ich aus einem Artikel in den Kneippblätter Nr. 5 vom Jahre 1893 entnommen habe; nach seinen seitherigen Verordnungen paßt Nachstehendes ausgezeichnet für Herrn Huber.

Auszug aus dem Artikel mit der Ueberschrift: Kneipp-Aerzte, wie sie nicht sein sollen.

Wir hoffen, daß unsere ausübende Vertreter die freie Zeit redlich dazu benützen, um in das Wesen unserer Heilmethode tiefer einzudringen. Dies ist eine Grundnotwendigkeit, denn mit den Verordnungen, die wir bisher zu Gesicht bekommen, sieht es traurig, sehr traurig aus. Viele Aerzte, die sich als Vertreter der Kneipp'schen Richtung ausgeben, haben von seiner Heilmethode auch nicht den leisesten Begriff. Kein Wunder auch, denn in einigen Stunden oder in wenigen Tagen kann man nicht soviel erkennen, um als Vertreter, als ausübender Jünger aufzutreten zu können. Manche glauben für die Praxis reif zu sein, wenn sie die Kneipp'schen Wasseranwendungen dem Namen nach kennen. Da wird das tollste Zeug zusammengeschrieben; Verordnungen ohne Kopf und Fuß; die entgegengesetzten Anwendungen werden nebeneinandergestellt und je größer der Galimatias, den ein solcher „Kneipp-Aerzt“ zusammenschreibt, ist, desto höher gestellt wähnt er sich in der Kneipperei.

Manche Kneipp-Aerzte gefallen sich in der Verordnung möglichst vieler Anwendungen. Wir hatten in Laufe dieses Winters wiederholt Gelegenheit, Verordnungen auswärtiger Kneipp-Aerzte zu lesen, die geradezu unerhört sind. Wir sahen Verordnungen mit 4, ja sogar fünf Anwendungen täglich, darunter 2 bis 3 schwere, obwohl im Winter für den stärksten Menschen zwei genügen, die Schwachen und Blutarmen aber täglich nur eine machen sollen. Auf diese Weise wird das edle Werk unseres Meisters zum Schaden der leidenden Menschheit nicht gefördert, sondern untergraben. Wasser unrichtig oder im Uebermaß angewendet, ist auch Gift.

Unser hoher Meister hat sich in seinem am 19. Februar gehaltenen Vortrage über seine Vertreter dieser Art bitter beklagt. Das will viel heißen, aber verwundern darf es niemand, denn es ist leicht zu begreifen, daß es ihn in der Seele schmerzt, wenn er sieht, daß seine Methode herabverhünzt wird.

Ferner will die Mehrzahl unserer Vertreter Salbentigel und Gips-gläser nicht lassen, und bringt dadurch unsere Heilmethode in Verfall. Wer mit dem Wasser und mit den wenigen von unserem hohen Meister in seine Heilmethode einbezogenen Kräutern nicht auskommt, der soll die Kneipperei an den Nagel hängen und vollends zu seiner Schulmedizin zurückkehren. Wenn unsere ausübende Vertreter die Kneipp'sche Methode gründlich erlernen und das Gelehrte richtig anwenden, dann wird keiner über schlechten Besuch zu klagen haben.

Aus obigen angegebenen Gründen spricht Prälat Kneipp den Laienpraktikern stets das Wort; er sagt in seinen Vorträgen, daß ihm ein tüchtiger Laie viel lieber sei, als viele Aerzte, die meistens doch wieder zur Medicin-fache greifen; dagegen ein Laie kennt die Medizin nicht und bleibt nur bei dem, was er in der Naturheilmethode gelernt hat, mit welchem er aber auch bei allen Krankheiten auskommt.

Hierzu ein weiterer Auszug aus Nr. 7 der Kneipp-Blätter von 1893 mit der Ueberschrift: Unsere Kampfgenossen, darin handelt es sich um den Bruder Moysius (genannt der holländische Kneipp).

Wir bringen das Bildniß und die Lebensbeschreibung unseres wackeren Mittämpfers ohne sein Wissen und zwar erstens, weil er es verdient und zweitens, um zu zeigen, daß auch ein Laie, der, wie unser Lehrmeister sagt, seine fünf Jweilchen besinnen hat, ein richtiger Vertreter der von uns vertretenen Heilmethode sein kann. Man hat uns zum Vorwurf gemacht — selbstverständlich aus interessierten Kreisen — daß wir den Kneipp-Aerzten abhold sind. Das ist grundfalsch. Wir werden unter Umständen den Aerzten stets den Vorzug einräumen, aber nur solchen, die wirkliche Vertreter der Farrer-Kneipp'schen Richtung sind. Wir verfügen leider über zahlreiche, durch Beweise erhärtetes Material, laut welchem selbst Diplomirte (Diplom vom Farrer Kneipp) Aerzte wackelige Krumpfsucher in der Wasserheilkunde sind und solchen auf die Finger zu zeigen ist unsere Pflicht. Bruder Moysius ist der lebende Beweis, daß die von dem Laien Kneipp neu begründete Wasserheilmethode gerade so gut von einem Laien gehandhabt werden kann, als von einem Mediziner. Der barmherzige Bruder ist übrigens nicht der einzige Laie, der die Kneipp'sche Heilmethode mit Erfolg ausübt; auf andere werden wir gelegentlich zurückkommen. Deshalb ist es zum Mindesten ungerecht, die Laien an die Wand zu drücken, bloß weil sie vor ihrem Namen nicht ein Dr. führen. Es geht freilich nicht an, die Nadel, den Spatel oder die Haue mit der Krone zu vertauschen und über die Nacht Kneipp-Aerzt zu werden; dazu gehört ein entsprechendes Vorstudium, lange Übung und Naturgabe.

Wie reimt sich das zusammen, hier werden die Laienpraktiker gelobt, dann wieder verfolgt, das ist keine Consequenz. — (Fortsetzung folgt.)

Sommer-Corsets

aller Art, in den neuesten Façons und allen Weiten, verkaufe von heute an mit 10% Rabatt.

14021.2.2 **Karoline Stein-Denninger,**
Corset-Specialgeschäft, Waldstraße 36.

Schwämme-Import.

Griechische und amerikanische

in größter Auswahl. Jeder Schwamm ist mit sichtbarem Preis bezeichnet und wird aus dem Schaufenster verkauft. 9062.19.17

Kaiser Wilhelm-Passage 15.

Karlsruher Zimmerthüren

in allen Größen und Formen, halbrein und astrein, liefert die

Bau- u. Kunst-Tischlerei **Billing & Zoller** Karlsruhe i. Baden.
Preislisten gratis und franco. 3592

Anfeuerholz, gemischtes Schwartenholz

zu billigen Preisen empfiehlt

Louis Krutz,
44 Waldstraße 44. 13668.8.2

Wiener-Restaurant zum Hof von Holland,
33 Bittel 33.

Empfehle einen vorzüglichen Mittagstisch von 60 Pfg. bis 1.20 Mk. im Abonnement 1 Mk. — Morgens von 9 Uhr ab: Gabelfrühstück.

Spezialität in Goulasch.
Ausschank von Münchener und Pilsener Bier.
Hochachtung
Fr. Schäfer.

Institut Sigmund, Mannheim.

Vorbereitung für das Post-, Eisenbahn-, Einjährig-Freiwilligen-, Fähnrichs- und Maturitäts-Examen, für die oberen Klassen von Gymnasien und Realschulen wie für den Handelsstand.

Die im Sept. 96 u. März 97 z. Binj.-Freiwilligen-Examen in Karlsruhe entlassenen Schüler des Instituts bestanden ausnahmslos; ebenso wurden Schüler zum Postexamen, z. Tertia, Sekunda u. Prima erfolgreich vorbereitet. — Prospekt gratis. 13938.10.2

Lustkurort Moosbrunn. Station

Sanatorium zum goldenen Hirsch. Malsch

Unmittelbar prächtiger Tannenwaldungen, am Fuße des Walsbergs, Malsch, Bernstein und Mittelberg gelegen, bietet Moosbrunn allen Erholungsbedürftigen angenehmen Aufenthalt. Prachtige Spaziergänge in's Alb- und Murgthal. Gute Verpflegung; Pensionspreis 3 Mk. Auch Touristen sehr zu empfehlen. Nähere Auskunft erteilt gerne **W. Seemann** in Karlsruhe, Durlacher Allee 2, und der Besitzer **F. Maurer.**

13680.4.2

Strassburg, „Restaurant Leopold“

Neufachgasse 8, nahe dem Münster. Anerkannt beste Speisen und Weine. Saal, separate Zimmer und Veranda. 12584.4.4

Selzerbrunnen Grosskarben Hassen

Laurenze & Co., Hoflieferanten. — 11 Medaillen u. Diplome.

Natürlich kohlen-saures Mineralwasser.

Selzer. Bestes Heil- und Tafelwasser.

Seit Jahren ärztlich erprobt gegen Katarrhe der Luftwege, des Unterleibes — Grippe — Influenza; privat wie in Kliniken und staatlichen Landes-Kranken- und Irren-Anstalten etc.

13986.17.4

Unübertroffen an Güte, Wohlgeschmack, Lieblichkeit und Erfrischung pur, wie in Vermischung mit Wein (Schorle morle), Sekt, Cognac, Milch und Fruchtsäften.

Haupt-Niederlage: Dr. Kux & Finner.

Lieferung von Originalkrügen und Flaschen. Coulaute Bedingungen

Nachricht.

Der Alleinverkauf des weltberühmten staatlich geprüften **Kölnischen Wassers** von **Joh. Chr. Fochtenberger** in **Hellbrunn** befindet sich nur noch bei den Herren **Gustav Bender, vormals Carl Malzacher, Hofl., Kammlr. 5, F. X. Rathgeb, vorm. Fried. Maisch, Hofl., Widwagplatz 57, und Carl Roth, Hof-Drogerie, Herrenstr.** 13143.6.8

Bevor Sie Ihren 1869/12.2

Winterbedarf in Brennmaterialien

Alleinverkauf der anerkannt besten Anthraekitkohlen von **BonneEspéranceHerstal.** Gutachten z. Diensten.

decken, wollen Sie Preise von uns verlangen. Jetzt billigste Sommerpreise.

110 Zähringerstr. GEHRES & SCHMIDT
b. d. Hauptpost u. d. Ritterstraße.
Telef. 200. Prima. Qual. Promote reale Bedienung. Prämiirt 1892.

Gegründet 1876.

Schloss-Brunnen Gerolstein

Natürliches Mineralwasser. Tafelgetränk I. Ranges.

Arztlicherselbst bestens empfohlen bei chron. Magenkatarrh, Nieren- und Blasenleiden. Aelteste Brunnenunternehmung des Bezirks Gerolstein, Haupt-Niederlage: **Rud. Spitz, Karlsruhe, Douglasstrasse 8, Telephon 88.** 6737.26.11

Die Direktion: Gerolstein, Elbf., Rheinproviz.

hergestellt mit reiner Kuhmilch, macht die Haut zart und weich wie Sammet.

Prämiirt: **Silberne Medaille Deutscher Hebammentag Berlin 1895.**

Fund's Milch-Seife

Dresdner Molkerei Gebrüder Pfund in Dresden.

Zu haben in den meisten Apotheken, Drogen-, Seifen-, Parfümerie- und Colonial-Waaren Handlungen. 8.8

Hanfcouverts mit Krizma in diversen Farben und Qualitäten billigst zu beziehen durch die Buchdruckerei d. „Bad. Presse“.

Café Nowack

empfehle seinen Garten und Terrass (schönster Platz von Karlsruhe) gest. Benützung, recht guter Restauration, auch werden noch mehrere Abonnement zum Mittagstisch genommen zu 60 und 80 Pfg. Es ladet ergebenst ein **Franz Schmierer** Restaurateur.

Weinwirtschaft von J. Lorenz, Mitterstraße 18.

Reichhaltige Frühstücks- und Abendkarte. Guten Mittagstisch in und außer Abonnement. **Cenländer Weine.** Nebenzimmer zur Abhaltung von Festen und Hochzeiten bis zu 20 Personen. Es ladet freundlichst ein **Der Obige.** 6899*

Inspector-Gesuch

Von einer bedeutenden deutschen Lebensversicherung-Gesellschaft wird sofort ein erfahrener tüchtiger **Außenbeamter** gesucht. — Discretion wird gewahrt. — Qualifikation sollten sein: werben, auch Anfänger, in kaufmännischer Stellung nach Deutschland zu verkehren. Offiziere, pensionirten Beamten, tüchtigen Agenten etc. bietet sich ebenfalls Gelegenheit zu angenehmer, lucrativer Lebensstellung.

Gest. Offerten unter Nr. 18991 an die Exped. der „Bad. Presse“ zu senden.

Junge Wittwe, kinderlos, Rumänin, hübsch sprechend, 24 Jahre alt, mit fl. 200000 Baar-Vermögen, wünscht sich bald an einen Mann in besserer gesellschaftlicher Stellung nach Deutschland zu verheirathen. Offizier, Beamter, nichtanonyme Anfragen wollen man richten an das Institut, **Recherch. Dubouche, St. Johannesgasse 6.** Dasselbe sind noch mehrere sehr vermögende Damen in Vorbereitung. Vermittler verboten.

Anfrichtige Geirath!

Ein vermögendes Staatsbeamten wünscht mit einem proteft. Fräulein von angenehmer Erziehung, guter Erziehung, im Alter von ca. 25 Jahren in Verbindung zu treten. Vermögen angenehm, jedoch wird in der Hauptsache auf ein gutes Gemüth und Sinn für Häuslichkeit gesehen.

Offerten mit anfrichtiger Angabe der Verhältnisse unter A. B. 14181 an die Exped. der „Bad. Presse“ zu senden.

Mühle-Anwesen Verkauf.

Ein im besten Unterlande (Hohenland) in fruchtbarster Gegend gelegenes Mühlen-Anwesen mit vollständiger Einrichtung von 100000 M. hierzu gehörigen Gütercomplexe im Flächeninhalt von 1 Qm. 78 Ar 92 Qm. wird Familienverhältnisse halber um sehr annehmbaren Preis bei wüthiger Umwälzung sofort verkauft. Nähere Auskunft erteilt die Exped. der „Bad. Presse“ unter Nr. 14188.

Zimmergeschäfte

ein älteres, nachweisbar gut rentirendes, ist aus freier Hand zu verkaufen.

Offerten unter Nr. 13511 an die Exped. der „Bad. Presse“ einzusenden.

Eine in schöner und gesunder Lage befindliche **Villa**, als Familienpensionat sehr geeignet, ist sofort billig zu verk. Das Nähere unter B. S. 13826 durch die Exped. der „Bad. Presse“.

Güterbestätterei

verbunden mit Expedition und Beförderungs-Transport, mit nachweisbar sehr guter Rentabilität in einer bedeutenden Fabrikstadt, zu verkaufen.

Gest. Offerten richten man unter O. S. Nr. 13821 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Geldgeschäfts

mit gutem Geschäft u. groß. Umsatz unt. günstigen Bed. sofort zu verk. Ein tüchtiger Mann hätte eine sehr günstige Gelegenheit zur Uebernahme eines guten u. billigen Geschäftes. **Beckbauer** w. sich mit L. D. 13829 an die Exped. der „Bad. Presse“ w.

Ein Sperrdiger, guterhaltener

Gasmotor

Deutscher Konstruktion, sofort fertig zu verkaufen bei der **Badischen Maschinenfabrik** vorm. **Sebold** in Durlach Baden.